

ICH SEHE WAS...

WAS DU NICHT BIST

ICH SEHE WAS... WAS DU NICHT BIST

Eine Geschichte von Bubacarr Tom Jammeh

Illustriert von Katharina Alesik

Ein Kartenset für alle Kinder von 6 bis 11 Jahren.

Dieses Set enthält 10 Bild-, 7 Text- und 5 Fragekarten. Mit den nummerierten Textkarten kann die Geschichte nacheinander vorgelesen werden. Auf den Bildkarten findest du Bilder, die die Inhalte der Geschichte zeigen.

Wenn du die Geschichte anderen Kindern vorliest oder in der Gruppe vorgelesen bekommst, kannst du die Bildkarten beim Lesen auslegen, damit du der Geschichte besser folgen kannst. In dieser Schachtel sind außerdem fünf Karten, auf denen jeweils eine Frage aufgedruckt ist. Mit diesen Fragekarten kannst du dich mit den anderen Kindern über das, was in der Geschichte passiert, austauschen. Ihr könnt die Fragen gemeinsam beantworten und euch so intensiver mit der Geschichte und den Figuren beschäftigen.

Herausgegeben vom Bezirksjugendring Mittelfranken
im Rahmen des Projekts Grenzenlos!

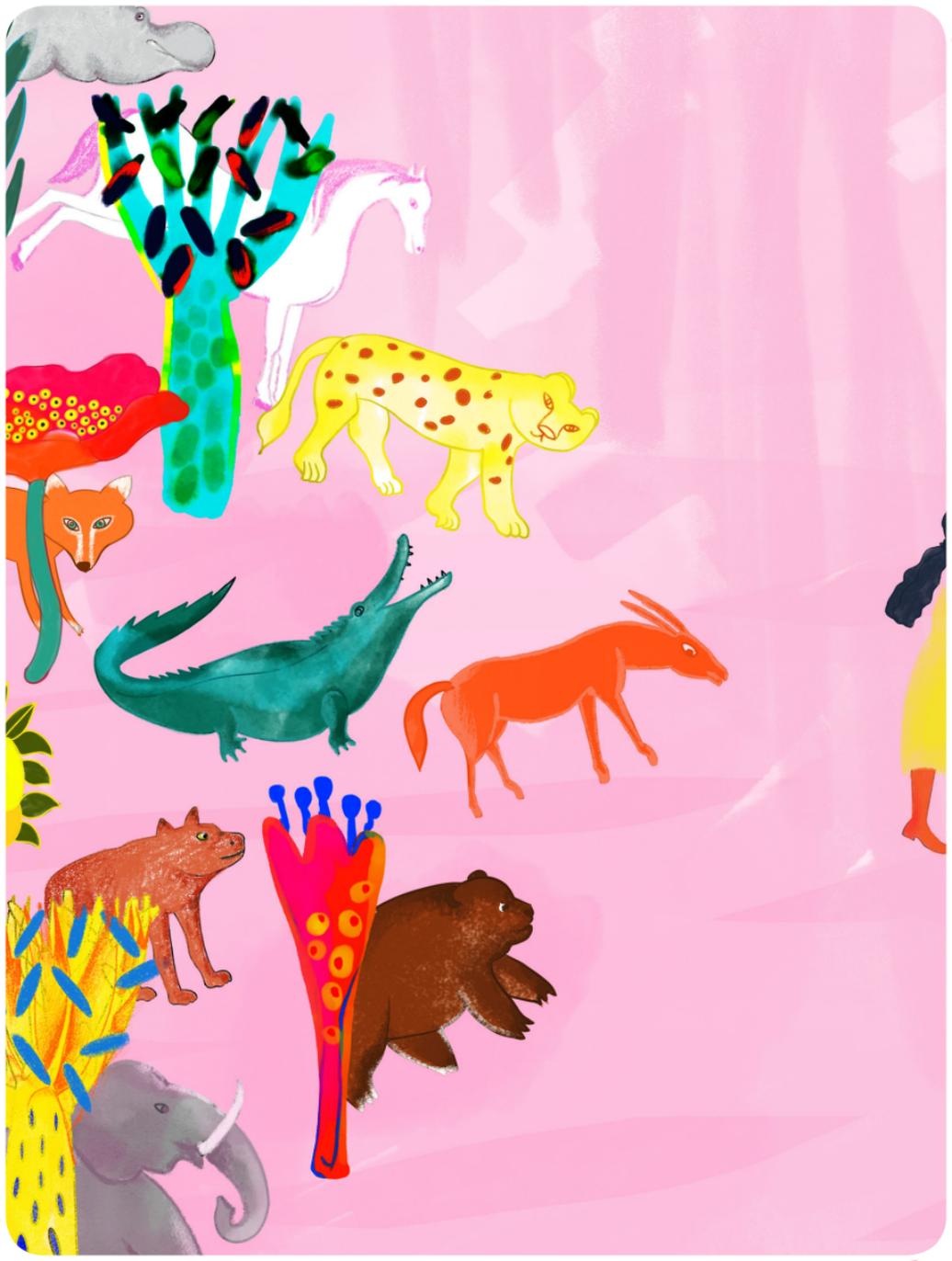
















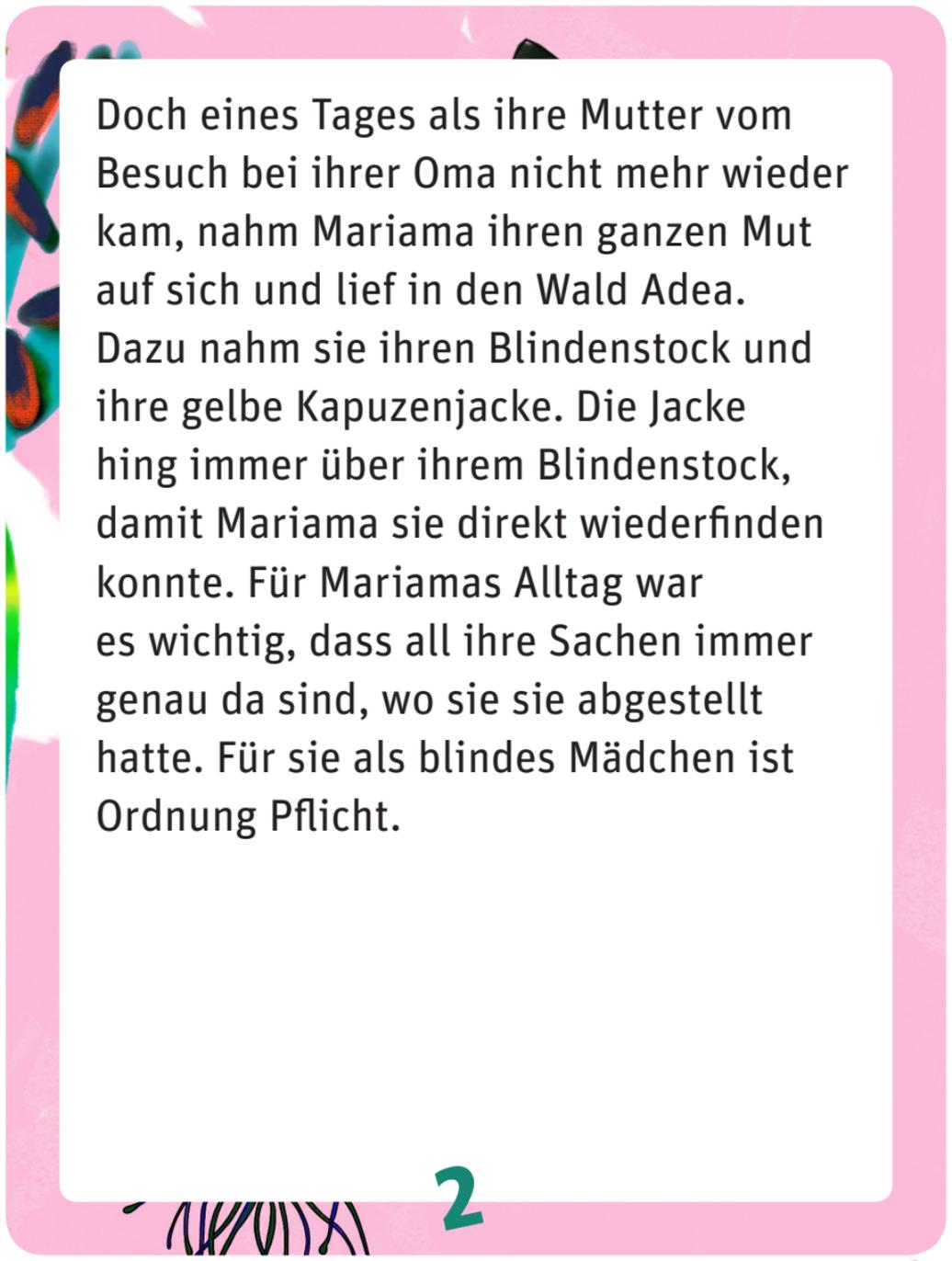




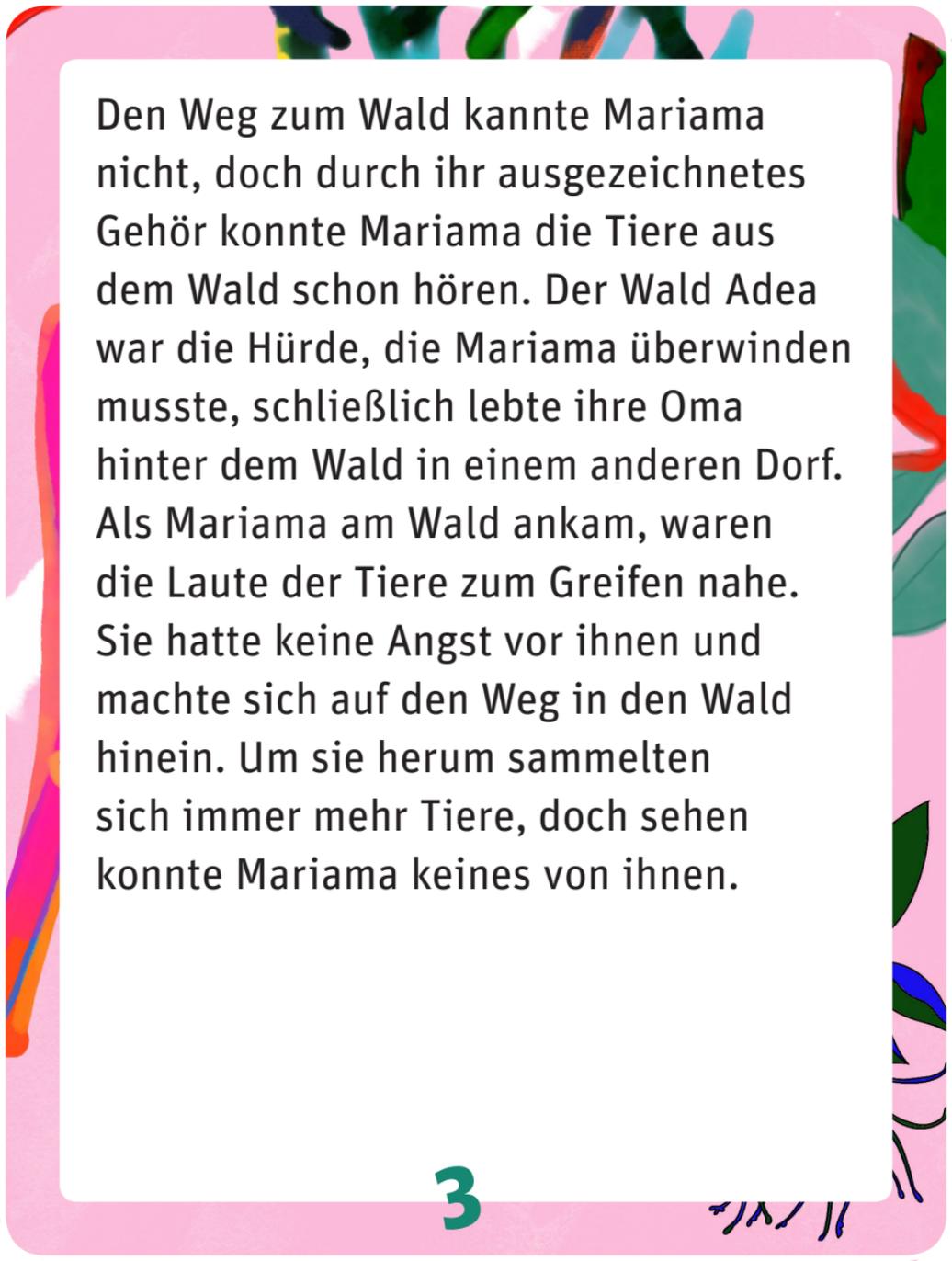


In einem längst vergessenen Dorf hinter dem Wald Adea beginnt die Geschichte eines blinden Mädchens namens Mariama.

Als Schwarzes Mädchen und dazu blind hatte es Mariama nicht leicht in ihrem Dorf. Sie wurde von den Dorfbewohner*innen gemieden. Äußerlich war sie keine von ihnen und durch das Blindsein war Mariama immer auf ihre Mutter angewiesen.



Doch eines Tages als ihre Mutter vom Besuch bei ihrer Oma nicht mehr wieder kam, nahm Mariama ihren ganzen Mut auf sich und lief in den Wald Adea. Dazu nahm sie ihren Blindenstock und ihre gelbe Kapuzenjacke. Die Jacke hing immer über ihrem Blindenstock, damit Mariama sie direkt wiederfinden konnte. Für Mariamas Alltag war es wichtig, dass all ihre Sachen immer genau da sind, wo sie sie abgestellt hatte. Für sie als blindes Mädchen ist Ordnung Pflicht.



Den Weg zum Wald kannte Mariama nicht, doch durch ihr ausgezeichnetes Gehör konnte Mariama die Tiere aus dem Wald schon hören. Der Wald Adea war die Hürde, die Mariama überwinden musste, schließlich lebte ihre Oma hinter dem Wald in einem anderen Dorf. Als Mariama am Wald ankam, waren die Laute der Tiere zum Greifen nahe. Sie hatte keine Angst vor ihnen und machte sich auf den Weg in den Wald hinein. Um sie herum sammelten sich immer mehr Tiere, doch sehen konnte Mariama keines von ihnen.

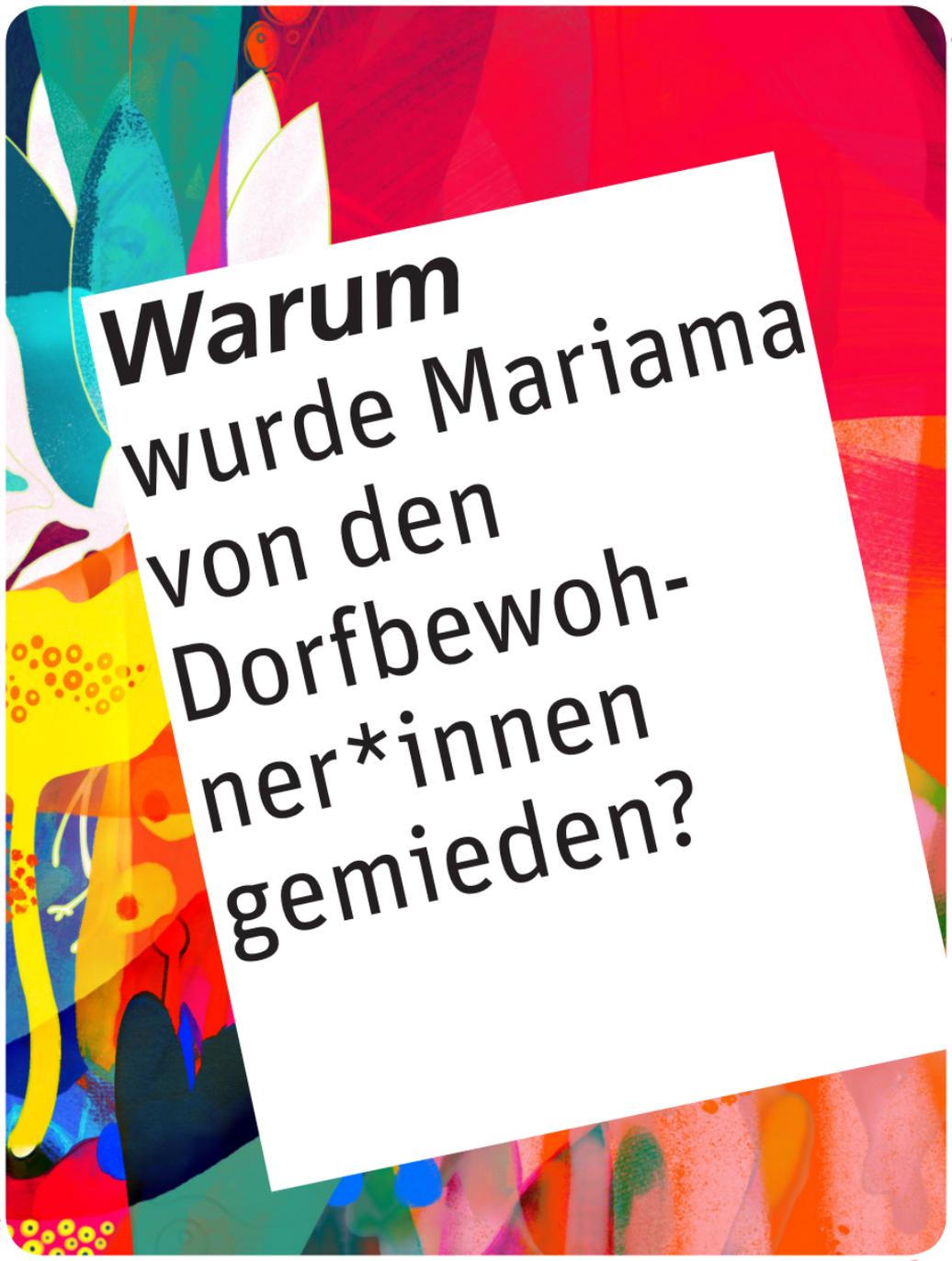
Mit jedem weiteren Schritt vernahm Mariama den Duft ihrer Mutter. Doch dann stolperte Mariama in ein Tier hinein. Es schien aus Watte zu sein, denn das Fell dieses Tieres war so flauschig und gemütlich, dass Mariama nicht anders konnte und sich an das Tier kuschelte. Im gleichen Moment war der Duft von Blütenstaub und Honig so stark, dass sie erkannte, wer vor ihr war. Es war ihre Mutter, sie war jetzt eine Löwin geworden.

Die Löwin im goldenen Gewand brüllte und führte Mariama zu einer längst vergessenen Höhle, die Höhle der Min, in der Menschen zu Tieren wurden. Deshalb verschwanden so viele Dorfbewohner*innen, weil sie die alte Höhle der Min aufsuchten, um den Reichtum zu erhalten, der in ihr versteckt sein sollte. Doch dieser Schatz war nicht in Gold gefasst, er war ein magischer Spiegel, der jeden in ein Tier verwandelte, der hineinschaute. Denn der Spiegel trennte die Menschen von ihrem größten Schatz: den Menschen, die sie am meisten liebten. Als wildes Tier konnte man nicht mit den Menschen zusammenleben, denn die Menschen fürchteten sich davor, gefressen zu werden.

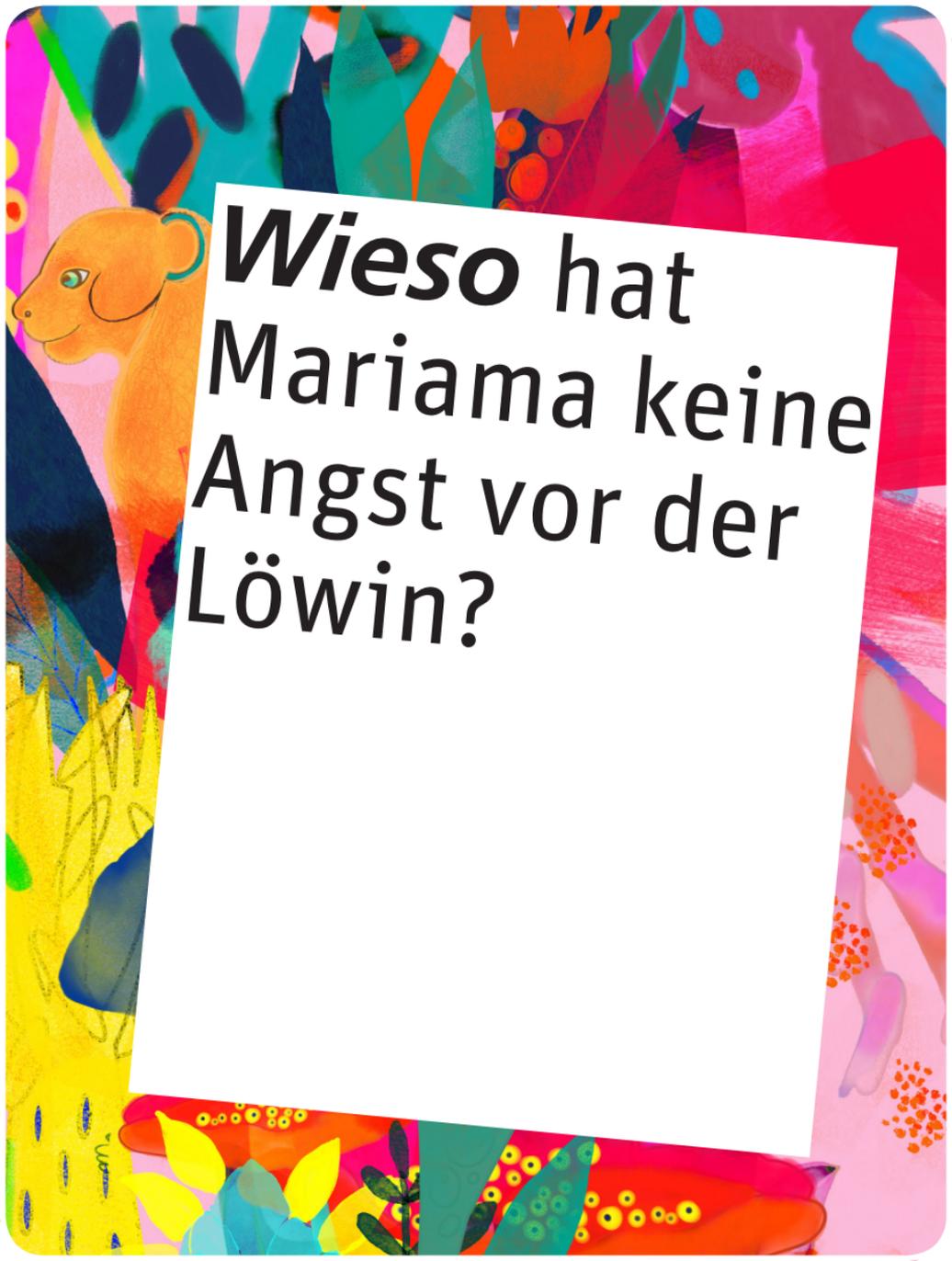
Doch durch den Mut von Mariama konnte der Bann gebrochen werden. Sie wandte sich dem Spiegel zu und weil Mariama blind war, wurde die Magie des Spiegels zurückgeworfen und der Spiegel zerbrach.

Mariama, ihre Mutter und so viele verloren geglaubten Dorfbewohner*innen kehrten nun zurück ins Dorf.

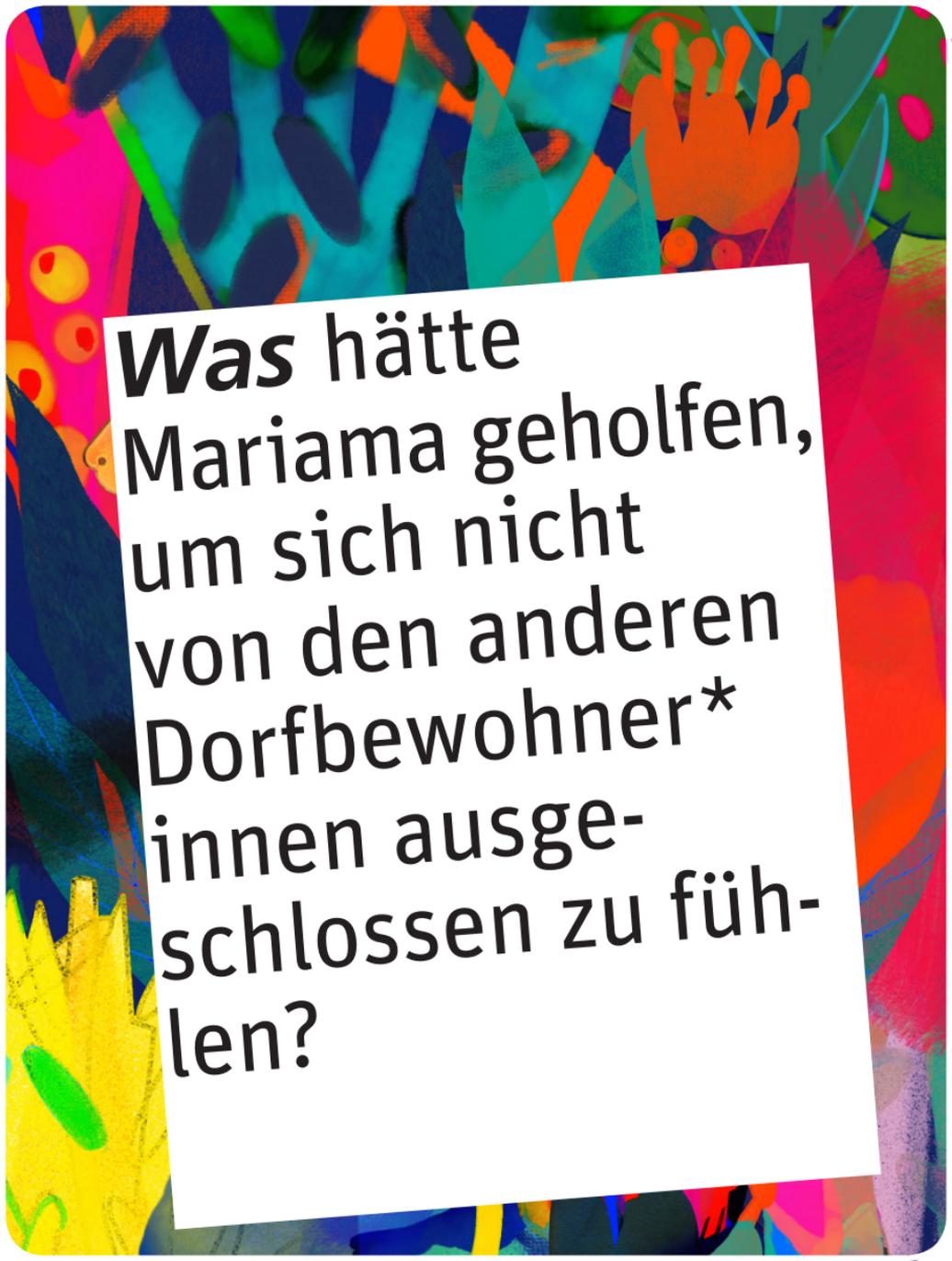
Seit diesem schicksalhaften Tag war Mariama die Heldin des Dorfes und alle akzeptierten ihr Anderssein. Und wenn sie nicht gestorben ist, lebt Mariama immer noch hinter dem Wald Adea und gewährt Menschen, die anders aussehen ein Zuhause.



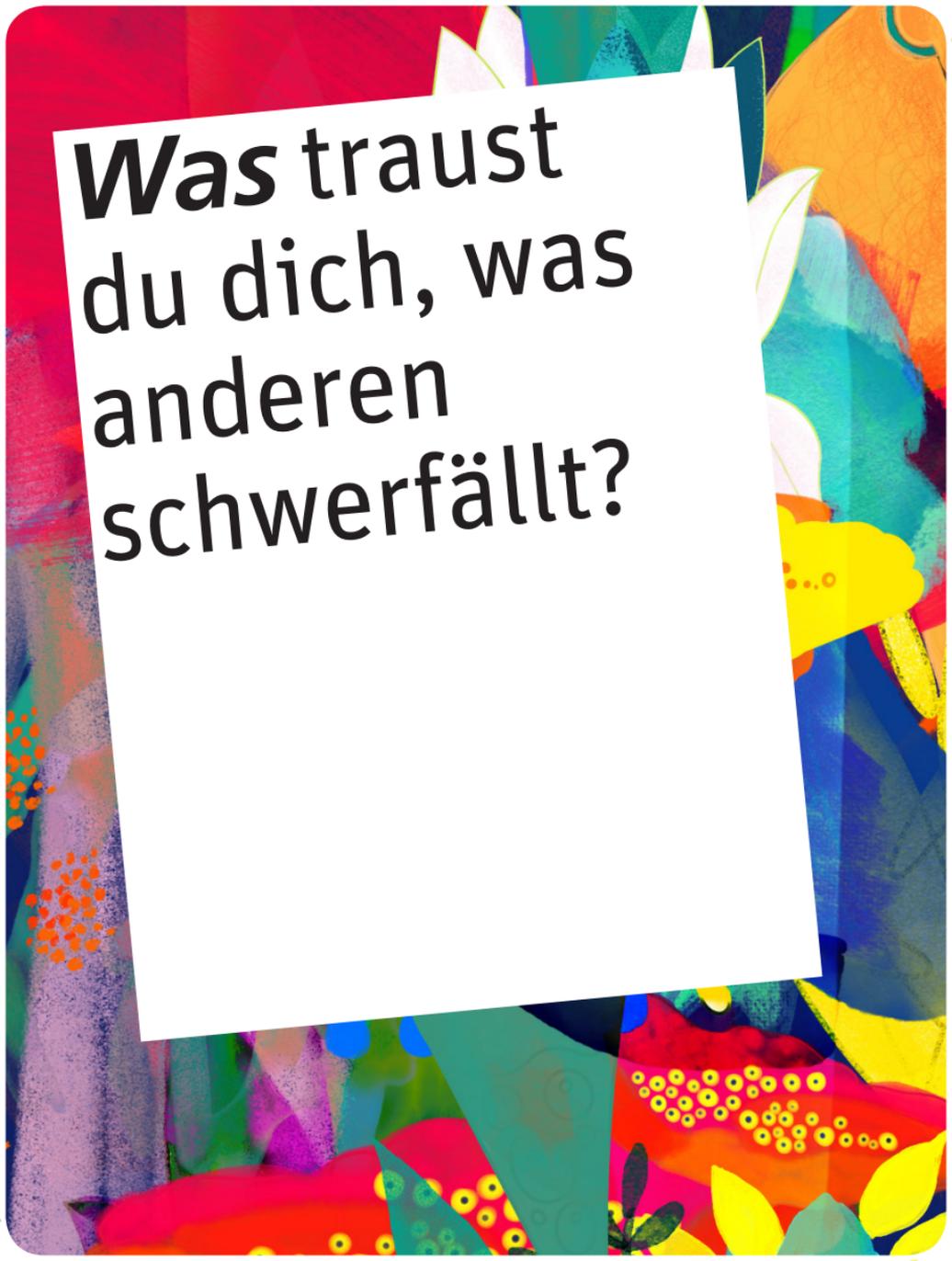
**Warum
wurde Mariama
von den
Dorfbewoh-
ner*innen
gemieden?**



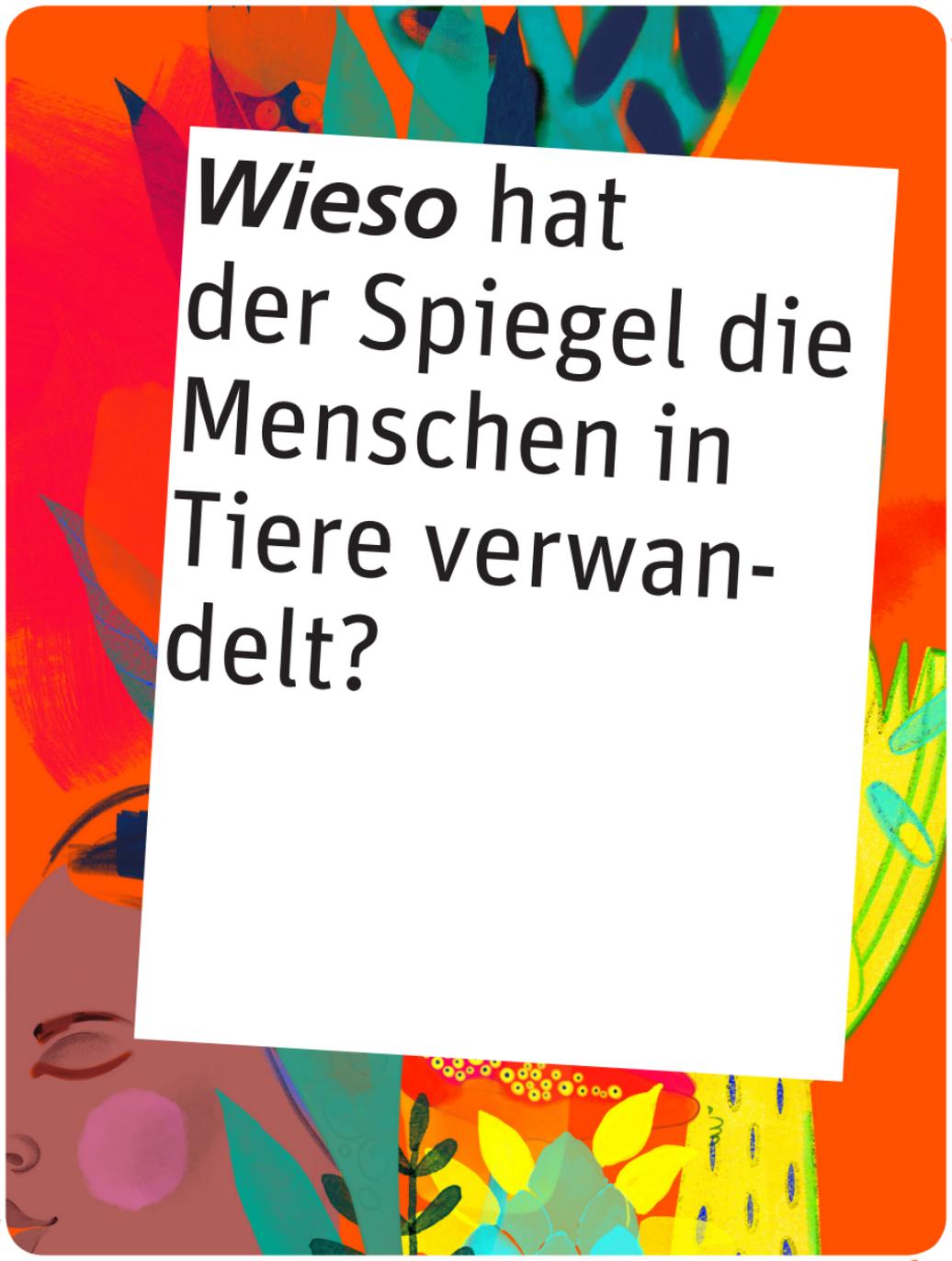
**Wieso hat
Mariama keine
Angst vor der
Löwin?**



Was hätte
Mariama geholfen,
um sich nicht
von den anderen
Dorfbewohner*
innen ausge-
schlossen zu füh-
len?



**Was traust
du dich, was
anderen
schwerfällt?**



**Wieso hat
der Spiegel die
Menschen in
Tiere verwand-
delt?**

IMPRESSUM

Dieses Kartenset ist im Rahmen des Projekts Grenzenlos! Inklusion in der Kinder- und Jugendarbeit in Mittelfranken als erstes von vier in Zusammenarbeit mit Autor*innen und Künstler*innen erschienen.

Herausgeber:

Bezirksjugendring Mittelfranken
Gleißbühlstraße 7
90402 Nürnberg
Tel.: 0911-2398090
Fax: 0911-23980916
E-Mail: info@bezjr-mfr.de
www.bezirksjugendring-mittelfranken.de

Autor: Bubacarr Tom Jammeh

Redaktion: Theresa Lang, Sybille Körner-Weidinger

Illustration: Katharina Alesik / www.anne-katharina.com

Gestaltung: Carina Müller / www.studio-mlr.com

Verpackung: RaquelRo / www.dreiunddreizig.tumblr.com

Auflage: 100

V.i.S.d.P.: Christian Löbel, Vorsitzender
Bezirksjugendring Mittelfranken